

Maßnahmen zum Schutz des Seggenrohrsängers in Brandenburg^{*)}

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (11), 110-114

^{*)} Vortrag, gehalten auf der Tagung »Schutz der Pommerschen Seggenrohrsänger – Population in Polen und Deutschland« am 08. Mai 2014 in der Brandenburgischen Akademie »Schloss Criewen«

1. Einleitung

Im Hinblick auf Seltenheit, Gefährdung, lokale Verantwortung und Schutzerfordernis wird der Seggenrohrsänger seitens der Staatlichen Vogelschutzwarte neben Großtrappe und Schreiadler als eine der drei prioritären Vogelarten in Brandenburg gewertet. Erforschung und Schutz des Seggenrohrsängers haben in Brandenburg eine jahrzehntelange Tradition. Mitarbeiter von Behörden, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen bemühen sich gemeinsam mit ehrenamtlichen Ornithologen um das Überleben der Art in Brandenburg und damit in Deutschland. Eingebettet ist dies in internationale Aktivitäten. Über die Schutzbemühungen wird im Folgenden ein kurzer Überblick gegeben.

2. Rückblick

Bereits Anfang der 1960er Jahre begannen am Rietzer See im heutigen Landkreis Potsdam-Mittelmark Forschungen am Seggenrohrsänger. Im Zuge dieser entstand die Staatsexamensarbeit von G. Heise über die Brutbiologie, in der er erstmalig die Polygamie und Polyandrie der Art sowie die fehlende Paarbindung entdeckte – allein durch genaues Beobachten und noch ohne Genetik und Farbberingung. Er veröffentlichte seine Ergebnisse später im Journal für Ornithologie. Die Forschungen umfassten zunehmend auch den Lebensraum und die Habitatansprüche. Sie mündeten in der Monographie von H. Wawrzyniak und G. Sohns über die bis dahin wenig erforschte Art in der Neuen Brehm-Bücherei im Jahre 1977. Gleichwohl gelang es nicht, den Seggenrohrsänger am Rietzer See als Brutvogel zu erhalten. Umfangreiche Meliorationsarbeiten konterkarierten die eingeleiteten Schutzbemühungen, so dass der Seggenrohrsänger 1979 als Brutvogel aus diesem Gebiet und damit aus dem Westen Brandenburgs verschwand. Dies bereits absehend, betonte G. Sohns 1975 auf einem Vortrag bei der Zentralen Tagung für Ornithologie und Vogelschutz, dass es nunmehr darauf ankäme, die Schutzbemühungen auf das Odertal bei Schwedt und Friedrichsthal, das letzte regelmäßige Brutgebiet in der DDR, zu konzentrieren. Detaillierte Vorschläge dazu waren damals bereits durch die Brüder Hartmut und Winfried Dittberner erarbeitet worden.

Diese hatten an der Unteren Oder bereits im Jahr 1966 mit der Erfassung von Seggenrohrsängern und dem Studium der Habitatansprüche begonnen. Bis Mitte der 1970er Jahre ermittelten sie dort jährlich ca. 50 singende Männchen, eine Zahl, die später nie wieder erreicht wurde, da sich der Bestand im folgenden Jahrzehnt dras-

tisch verringerte. Eine deutliche Abnahme der entlang der deutsch-polnischen Grenze brütenden »Pommerschen Population« setzte 1998 ein. Für den Zeitraum davor ist die Entwicklung nicht mehr vollständig zu rekonstruieren.

Mit der Gründung des Nationalparks Unteres Odertal im Jahr 1995 übernahm dessen Verwaltung die Koordination der dortigen Aktivitäten im Hinblick auf Monitoring und Schutz des Seggenrohrsängers. In die Feldarbeiten war auch die Naturwacht eingebunden, ebenso weiterhin ehrenamtliche Helfer.

Um die Aktivitäten im Unteren Odertal zu unterstützen, legte die Staatliche Vogelschutzwarte (G. Sohns) im Jahr 2003 einen Aktionsplan zum Schutz des Seggenrohrsängers in Brandenburg vor.

3. Aktivitäten des letzten Jahrzehnts

3.1. Forschung

Eine Reihe von Forschungsarbeiten erfolgte in der Folgezeit im Rahmen von Projekten und mit sehr großem persönlichem Engagement der Beteiligten. Dies fand nicht nur im abnehmenden brandenburgischen Teil der Population statt, sondern grenzübergreifend auch in den polnischen Vorkommen der »Pommerschen Population«. Die Auflistung daraus entstandener Arbeiten und Publikationen in überwiegend hochrangigen Zeitschriften zeigt das Spektrum der bearbeiteten Themen und das wissenschaftliche Niveau der Forschungen.

3.2. Monitoring

Parallel zu den Forschungsarbeiten wurde das Monitoring im Unteren Odertal ausgebaut. Seit dem Jahr 2000 erfolgten Synchronzählungen im Nationalpark, gemeinsam durch Mitarbeiter des Nationalparks sowie der Naturwacht (A. Pataki und Mitstreiter) und Ehrenamtliche wie J. Sadlik. Die Zähltermine sind jeweils Ende Mai und Ende Juni, seit 2004 auch synchron mit dem benachbarten polnischen Brutgebiet bei Gryfino. Seit 2006 wird zusätzlich gezielt nach warnenden Weibchen zur Identifizierung von Nestbereichen gesucht. Parallel erfolgte kontinuierlich die Sammlung von Beobachtungen außerhalb der Synchron-Termine, was dazu beitrug, das Gesamtbild der jeweiligen Brutsaison abzurunden. Im Zusammenhang mit der Erforschung und dem Schutz des Seggenrohrsängers fanden auch Vegetationsuntersuchungen statt. Bei mehrjährigen Datenreihen haben diese Untersuchungen durchaus auch Monitoringcharakter. In fast allen verbliebenen Brutgebieten der »Pommerschen Population« sind seit ca. 2007 Vegetations-Monitoringtransekte etabliert.

3.3. Schutzaktivitäten

Die Schutzmaßnahmen im Nationalpark Unteres Odertal werden durch dessen Verwaltung koordiniert. Einige Teilflächen, die in den Totalreservaten (Zone I) liegen, ließen sich nicht weiter als Brutflächen erhalten. In den anderen betrifft der Schutz im Wesentlichen die Steuerung des Wasserregimes und der landwirtschaftlichen Nutzung der Basis der jeweiligen Monitoringergebnisse. Sowohl die Erfassung der singenden Männchen und der Brutplatz anzeigenden Weibchen als auch die Ableitung der richtigen Schlussfolgerungen erfordert eine ständige Betreuung durch

geschultes Personal. Wesentlich im Hinblick auf das konkrete Flächenmanagement ist vor allem, dass es einer alternierenden Nutzung bedarf, bei der in Jahren mit Seggenrohrsänger-Besiedlung spät genutzt wird und in Jahren ohne Besiedlung früh.

Im Detail wird dies im Managementplan für den Seggenrohrsänger beschrieben. Im Zuge der in Brandenburg gestarteten Aktivitäten zur Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete war der Seggenrohrsänger 2011 eine der ersten Arten, zu denen ein gebietsübergreifender sog. »Themenmanagementplan« erarbeitet wurde. Der 212 Seiten umfassende Plan von F. Tanneberger, J. Bellebaum und A. Frick gibt Empfehlungen differenziert für das letzte verbliebene Brutgebiet und weitere potenzielle Brutgebiete. Dabei ist die Rangfolge

1. Sicherung des letzten Vorkommens an der Unteren Oder als Teil der »pommer-schen Population«
2. Erhöhung der Attraktivität und Lebensraumeignung in weiteren früheren/potenziellen Vorkommensgebieten

Die Abgrenzung und Bewertung der Potenzialgebiete erfolgt im Managementplan ausgehend von einer Rekonstruktion der historischen Verbreitung der Art in Brandenburg, einer Luftbildanalyse und terrestrischen Untersuchungen in den relevanten Gebieten. Anhand zusätzlicher Auswahlkriterien (z. B. Gebietsgröße, Entfernung von Brutgebieten, Synergien mit laufenden Projekten sowie Konfliktpotenzial) ergeben sich abseits des unteren Odertals fünf Potenzialgebiete, die für die Wiederherstellung von Seggenrohrsänger-Lebensräumen besonders geeignet sind:

1. das Uckerseen-Moor,
2. das Niederoderbruch,
3. die Große Grabenniederung,
4. der Rietzer See und
5. die Nuthe-Nieplitz-Niederung

Bis auf die Nuthe-Nieplitz-Niederung, in der ohnehin ein weites Spektrum von Naturschutzmaßnahmen stattfindet, gibt es in diesen Entwicklungsgebieten unterschiedlich weit fortgeschrittene Ideen bzw. Antragsstände für Projekte, die unter anderem auf Lebensraumverbesserungen für den Seggenrohrsänger abzielen. Darüber hinaus gab und gibt es eine Reihe von Projekten, in deren Zentrum der Seggenrohrsänger stand. Ein deutsch-polnisches LIFE-Projekt »Schutz des Seggenrohrsängers in Polen und Deutschland«, das von 2005 bis 2011 durchgeführt wurde, fand leider ohne Brandenburg statt. Bei insgesamt neun Projektgebieten erfolgten in Deutschland lediglich im Unteren Peenetal (Mecklenburg-Vorpommern) Maßnahmen zur Verbesserung eines ehemaligen Vorkommensgebietes.

Im Unteren Odertal lief von 2009 bis 2014 das durch das Bundesamt für Naturschutz, den Naturschutzfonds Brandenburg und den Nationalpark finanzierte Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben »Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen des global bedrohten Seggenrohrsängers durch neue Wege im Management von Feuchtgrünland am Beispiel des Nationalparks Unteres Odertal«. Träger war der NABU Brandenburg. In diesem Projekt konnten die ersten neuen Seggenrohrsänger-Lebensräume in Brandenburg geschaffen werden. Über die Inhalte und Ergebnisse des Projektes wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Auch in einem weiteren LIFE-Projekt zählt der Seggenrohrsänger zu den Zielarten: Von 2012 bis 2017 wird das Projekt »Verbesserung der Brut- und Nahrungshabitate für Schreiadler, Wachtelkönig und Seggenrohrsänger im SPA Schorfheide-Chorin« durchgeführt. Maßnahmen zum Moorschutz, die auch dem Seggenrohrsänger zugutekommen könnten (großflächige Renaturierung von Quellmooren), erfolgen in der Sernitz-Niederung bei Greiffenberg.

Schließlich darf auch eine internationale Initiative zugunsten des Seggenrohrsängers nicht unerwähnt bleiben, da sie einen Rahmen auch für die Aktivitäten in Deutschland setzt: Im Jahr 2003 trat ein Memorandum of Understanding (MoU) für die Art im Rahmen der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten in Kraft. Maßgeblichen Anteil an dessen Zustandekommen hatte das Aquatic Warbler Conservation Team, ein internationales Expertengremium unter Leitung von M. Flade, das auch den zum MoU gehörenden Internationalen Aktionsplan entwarf. Das MoU wurde bereits 2003 während der Veranstaltung zu seinem Inkrafttreten in Minsk von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet. Zu den Unterzeichnerstaaten zählen ferner die fünf verbliebenen Länder mit regelmäßigen Brutvorkommen (Weißrussland, Ukraine, Polen, Litauen und Ungarn), Durchzugsländer wie Belgien, Großbritannien und Spanien sowie mehrere Länder in Westafrika, darunter Senegal, wo sich nach bisherigem Kenntnisstand die wichtigsten Überwinterungsgebiete befinden.

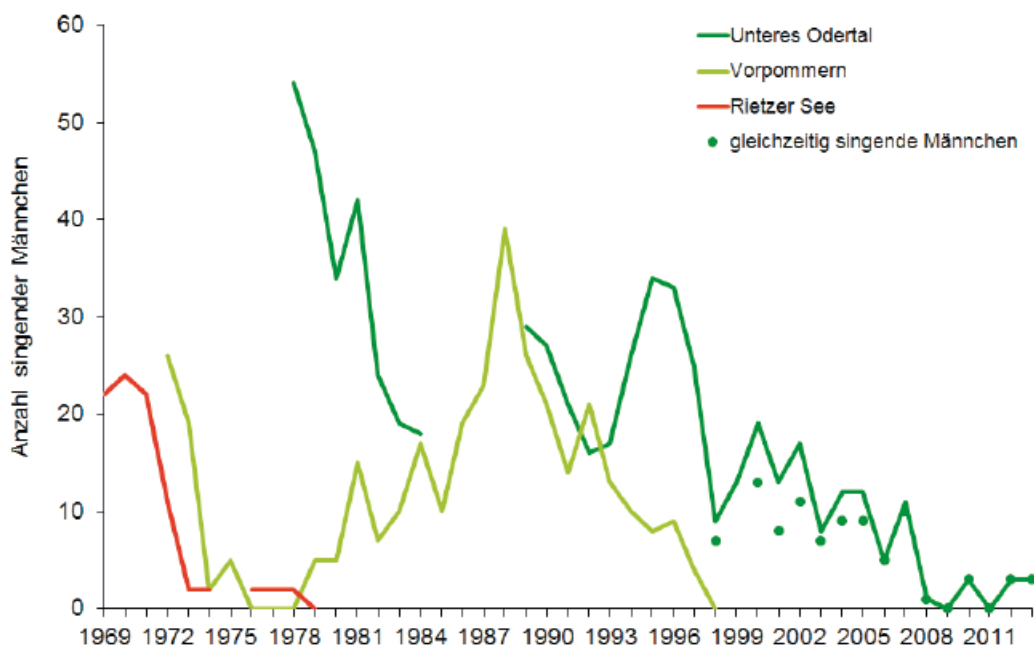


Abb. 1: Bestand des Seggenrohrsängers in Deutschland an den regelmäßig besetzten Brutplätzen (Grafik: J. Bellebaum)

Bisher fanden zwei Konferenzen der Mitgliedsstaaten des MoU statt – die erste im Jahr 2006 in Ciewen, organisiert durch das Landesumweltamt Brandenburg, und die zweite im Jahr 2010 in Osowiec (Polen). Diese war gleichzeitig die Abschlussveranstaltung des erwähnten polnisch-deutschen LIFE-Projektes. Auf der zweiten Konferenz spielten die Winterquartiere eine besondere Rolle. In die Liste prioritärer Projekte, einem wichtigen Abschlussdokument der MoU-Tagung, wurden dementsprechend vier Projekte in Afrika mit höchster Priorität aufgenommen, aber auch Schutzmaßnahmen im Nationalpark Unteres Odertal sowie der gefährdeten Pom-

merschen Population insgesamt. Die nächste Konferenz der Mitgliedsstaaten des MoU findet im Jahr 2015 in Litauen statt.

4. Literatur

- Bellebaum, J.&P. Just (2003):** Analyse der Habitatansprüche des Seggenrohrsängers im Unteren Odertal zur Pflege und Entwicklung von Brutgebieten. Unveröff. Bericht.
- Frick A., F. Tanneberger, J. Bellebaum (2014):** Model based selection of areas for the restoration of *Acrocephalus paludicola* habitats in NE Germany. Environmental Management 53: 728 – 738.
- Helmecke. A., D. Sellin, S. Fischer, J. Sadlik & J. Bellebaum (2003):** Die aktuelle Situation des Seggenrohrsängers *Acrocephalus paludicola* in Deutschland. Ber. z. Vogelschutz 40: 81 –89.
- Tanneberger, F. (2008):** The Pomeranian Population of the Aquatic Warbler (*Acrocephalus paludicola*) – habitat selection, and management. Diss. Uni Greifswald.
- Tanneberger, F., J. Bellebaum, A. Helmecke, T. Fartmann, P. Just, P. Jehle & J. Sadlik (2008):** Rapid deterioration of aquatic warbler *Acrocephalus paludicola* habitats at the western margin of its breeding range. J. Ornithol. 149: 105 – 115.
- Tanneberger, F., C. Tegetmeyer, M. Dylawerski, M. Flade & H. Joosten (2009):** Slender, sparse, species-rich - winter cut reed as a new and alternative breeding habitat for the globally threatened Aquatic Warbler. Biodiv. & Conserv. 18: 1475 – 1489.
- Tanneberger, F., B. Schröder, M. Flade & Z. Preiksa (2010):** Habitat selection of the globally threatened Aquatic Warbler at the western margin of the breeding range and implications for management. Ibis 152: 347 – 358.
- Tanneberger, F., J. Bellebaum, M. Dylawerski, T. Fartmann, S. Jurzyk-Nordlöw, I. Koska, C. Tegetmeyer & M. Wojciechowska (2011):** Habitats of the globally threatened Aquatic Warbler (*Acrocephalus paludicola*) in Pomerania – site conditions, flora, and vegetation characteristics. Plant Diversity and Evolution 129(3 – 4): 253 – 273.
- Tanneberger, F., J. Bellebaum, A. Helmecke & M. Minets (2013):** Nesting and foraging characteristics of the strongly declining Aquatic Warbler population in Pomerania. Acta Ornithol 48: 109 – 118

Anschrift des Verfassers:

DR. TORSTEN LANGGEMACH

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg

Staatliche Vogelschutzwarte

Buckower Dorfstraße 34

14715 Nennhausen / OT Buckow

Torsten.Langgemach@LUGV.Brandenburg.de